Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

In Erwartung der Antwort Wilsons.

Die schicksalsschwere Note an Wilson war am 4. Oktober nachmittags von Bern nach Washington abgegangen. Ein unwiderruflicher Schritt war getan. Würde sich der Glaube an Wilson als berechtigt herausstellen? Nur die Zukunft konnte es lehren. Würden die Nerven des deutschen Volkes die neue und ganz unerwartete Beanspruchung ertragen? Das war eine noch ernstere Frage.

Nach der Auffassung des Prinzen Max von Baden lag in unserer Note an Wilson eine doppelte Schmach: einmal die Bitte um Waffenstillstand, an der nun nichts mehr zu ändern war; sodann die uneingeschränkte Annahme des Wilsonschen Programms. „Nur eine besiegte, am Boden liegende Nation ist gezwungen, das ganze Kriegsziel des Feindes anzunehmen mit einem Ja ohne Vorbehalt und Kommentar." Mit diesen Worten hat Prinz Max selbst in seinen Erinnerungen die Note an Wilson gekennzeichnet[1]. Er entschloß sich, in einer Reichstagsrede am 5. Oktober zu den einzelnen Bedingungen Wilsons Stellung zu nehmen, die Demütigung der Note an Wilson damit auszulöschen und den Feinden zu zeigen, daß Deutschland noch Atem habe und nicht zur Ergebung auf Gnade und Ungnade genötigt sei.

Der ganze 4. Oktober ging mit Vorarbeiten für die Reichskanzlerrede und mit der Bildung der neuen Regierung hin. Für den Prinzen Max war an diesem Tage fast jede Minute durch Besprechungen mit Parlamentariern und Ministern ausgefüllt. Die Bildung der Regierung mußte unbedingt vollendet sein, ehe der neue Reichskanzler vor den Reichstag trat.

Für die weiteren Unterhandlungen war die Persönlichkeit besonders wichtig, die das Auswärtige Amt zu übernehmen hatte. Prinz Max schwankte zwischen Solf und dem Grafen Brockdorff-Rantzau, der damals noch Gesandter in Kopenhagen war. Der Kaiser hätte gern den Staatssekretär v. Hintze behalten, was aber an dessen hartnäckiger Weigerung scheiterte. Schließlich entschloß sich Prinz Max für Solf, der sich in kraftvollen Reden zu einem Verständigungsfrieden bekannt hatte, und in dessen Berufung zugleich eine Betonung des deutschen Rechtsanspruches auf Kolonien erkennbar gemacht werden konnte.

Grundlegend wichtig für unsere Frage der obersten Kriegsleitung im Entscheidungsjahr 1918 war die Regelung, die Prinz Max

[1] Prinz Max von Baden. Erinnerungen und Dokumente. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart-Berlin-Leipzig 1927.